

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Schreibwerkstatt,
auch für uns neigt sich ein Jahr seinem Ende entgegen – ein sehr arbeitsreiches, intensives Jahr, das uns mit den Themenkreisen **Krimi** und **Lyrik** anspruchsvolle Aufgaben bescherte.

IRENE BIRKFELD

Natur Bilder

I Die Luft ist weich wie Samt und Seide,
Tautropfen – funkelndes Geschmeide,
ein Sommermorgen wie im Paradies.
Lilienduft und Amsellockgesänge,
Bienen und Falter, Ameisengedränge
Und Beeren, reif und zuckersüß.

II Die Abendsonne färbt den Himmel purpurrot –
Im Gegenlicht die Weidenbäume als Kontur.
Ein eindrucksvolles Schauspiel der Natur,
das sich dem staunenden Betrachter bot.

Wer sich Zeit nimmt, um zu sehen,
der kann sich wahrlich glücklich nennen.
Diese kleinen Wunder zu erkennen
heißt, das Leben besser zu verstehen.

III Katzenaugen,
tief und unergründlich,
Spiegel ihrer Seele,
Katzenliebe –
bedingungslos und echt
und dennoch niemals unterwürfig.
Wer diese Wesen liebt,
ist mit Haut und Haar verfallen
ihrem Liebreiz, ihrer Anmut
und auch ihrem Eigensinn.

Wir haben Sie an den Ergebnissen teilhaben lassen und wollen Ihnen zum Abschluss des Jahres einige Gedichte vorstellen, die den weiten Bogen „**Natur**“ umfassen. Sie werden merken, dass **ein** Thema aus unterschiedlichem Blickwinkel betrachtet und in verschiedene Formen gebracht werden kann.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Gudrun Wolfram

JAN BRETSCHNEIDER

Natur

Sag, lieber Freund, was ist denn die Natur?

Sind es die Elemente nur,
Bor, Eisen, Alu und Silizium,
Jod, Schwefel, Natri- und Magnesium?

Sag, lieber Freund, was zählt denn zur Natur?

Ist es das Lebend'ge nur,
die Menschen, Tiere, Pilze und die Pflanzen,
kurzum, alles Lebende im Ganzen?

Nein, **die** Natur, sie wär' zu einsam,
es zählen Leben und Nichtlebendes gemeinsam.
Und wenn der Mensch verändert die Natur,
schafft er aus, in und neben ihr Natur.

GUDRUN WOLFRAM

Durch das Jahr

Sattes Grün im Übermaß,
lauer wird die Luft.
Blumen recken sich im Gras,
spür schon ihren Duft.

Frecher Wind spielt im Geäst,
pflückt das letzte Blatt.
Taumelnd schwebt es hin zum Fest.
Sterne seh' ich matt.

Sonne hat jetzt hohe Zeit.
Himmel spannt sich blau.
Wolkenreise endlos weit -
Träumend ich oft schau.

Kälte greift jetzt nach der Welt,
beutelt hart das Land.
Endlich Schnee vom Himmel fällt -
fang ihn mit der Hand.

STEFFI LEHMANN

Herbstgruß

Der Sommer geht.
Der Herbst zieht ein
mit all seinen schönen Seiten.
Es ist schon wieder so weit,
der Wechsel der Jahreszeiten.
Kühle Nächte, nass, stürmisch und rau,
aber auch warme Tage,
der Himmel blau.
Spinnen reiten auf Fäden,
was für eine Schau.
Die Alten zieht's raus,
der Sonnenstrahlen – Genuss,
das ist der Altweiber – Sommer – Gruß.

